


Die Erinnerungen eines Frontkämpfers an die Kämpfe bei Fleury und am Douaumont sind in dem neuen Roman „Verdun“ von Edgar Maaß niedergelegt. Er ist Erlebnis, nicht Nachdichtung. Edgar Maaß erspart uns alle strategischen Ausführungen, verschweigt aber nichts von den Schrecken des Krieges. Er läßt uns die ganze Hölle der Materialschlacht erleben. Der Mittelpunkt seines Buches jedoch ist der Mensch, der Soldat. Und so wird aus der Erzählung von dem Schicksal einiger Maschinengewehr-Schützen der Roman des deutschen Frontkämpfers überhaupt. Das ist nicht Heldentum, das Lorbeer sucht, das ist Pflichterfüllung, die in Fleisch und Blut übergegangen ist. Erschütternd, wenn einer der M. G.-Schützen seinen Kameraden – obgleich tiefster menschlicher Haß sie trennt – bedenkenlos aus dem Trommelfeuer trägt und selbst dabei den Tod findet. Das ist Symbol für die Überwindung aller persönlichen Gegensätze durch das Kriegserlebnis, Symbol für den Kameradschaftsgeist des Frontsoldaten, dessen Hohes-Lied Edgar Maaß hier gestaltet. Für Hunderttausende wird dieser Roman des deutschen Soldaten ein Buch der Erinnerung an die Kämpfe um Verdun sein, für die späteren Generationen ein Buch der Bewunderung und des Dankes. Nicht Säulen, nicht Gräber sind es, die die Erinnerung an die Gefallenen des Krieges wachhalten, sondern Taten des starken Herzens, wie das Kriegsbuch von

 EDGAR MAASS

Verdun

Der Roman erscheint am 27. August, 296 Seiten stark, Format 16 x 24 cm,
broschiert 3 M 80, in Ganzleinen gebunden 5 M



IM PROPYLÄEN-VERLAG

